Das Wissen über das therapeutische Netzwerk nutzen

Autor(en): **Spagnoli, Danièle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **115 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Wissen über das therapeutische Netzwerk nutzen

Im Waadtländer Projekt «Ressort» arbeiten Mediziner, IV-Fachleute und Sozialdienste zusammen, um psychisch beeinträchtigte Personen einer geeigneten therapeutischen Behandlung zuzuführen und sie beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu begleiten.

Das Projekt Ressort ist 2009 in der «Unité de réhabilitation du Service de Psychiatrie communautaire des Centre hospitalier universitaire vaudois» entstanden. Grundlage dafür war die Erkenntnis, dass Psychiatriepatientinnen und -patienten mehrheitlich ein normales Berufsleben führen möchten. Das Projekt lag auch auf der Linie der fünften IVG-Revision, die insbesondere darauf abzielte, die berufliche Integration von Versicherten mit psychischen Beeinträchtigungen zu fördern, sowie der Recovery-Strömung, die betont, wie wichtig die gesellschaftliche Teilhabe via befriedigende Erwerbstätigkeit für die Genesung nach einer psychischen Erkrankung ist. Vorrangiges Ziel von «Ressort» ist es, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen kompetent zu begleiten, damit sie den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt schaffen.

Das Office de l'Assurance Invalidité des Kantons Waadt unterstützt «Ressort» direkt, indem es dem Projekt Rehabilitationsspezialisten der IV zur Verfügung stellt. Der «Service de Prévoyance et d'Aide Sociales» seinerseits beauftragt «Ressort», die psychische Gesundheit von Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern zu beurteilen, die mit Integrationsschwierigkeiten kämpfen, und ihnen dann allenfalls eine geeignete Behandlung innerhalb des Psychiatrie-Netzes zu vermitteln.

Bereits in mehreren Städten

Seit 2014 wurde «Ressort» nach dem in Lausanne entwickelten Vorgehen auf weitere Waadtländer Städte ausgedehnt (Yverdon, Prangins und Montreux). Der Ausbau von «Ressort» (von zwei Stellen im Jahr 2009 auf elf Stellen im ganzen Kanton im Jahr 2018) entspricht einer anhaltenden Nachfrage und ist Ausdruck eines grossen Bedürfnisses bei den Menschen, an die sich das Projekt richtet. Die beiden Aufgaben – berufliche Wiedereingliederung und Vermittlung von Behandlungen – richten sich an Menschen, deren psychische Beeinträchtigung die berufliche Integration behindert, also entweder vor der Behandlung der Störung respektive dann, wenn sich die Person wieder arbeitsfähig fühlt.

Der Bereich Vermittlung von Behandlung (rund vierzig Prozent der Einsätze) erlaubt es, rund sechzig Prozent der beurteilten Personen in eine angemessene (vor allem psychiatrische oder psychologische) Betreuung einzuweisen. Dies ermöglicht die Früherkennung von Störungen mit Verschlimmerungsrisiko sowie das Erkennen von Hindernissen für die berufliche Integration und kann in gewissen Fällen zur Empfehlung führen, ein IV-Gesuch zu stellen.

Die Resultate im Bereich berufliche Wiedereingliederung variieren: Zwischen 30 und 42 Prozent der Betreuten finden Zugang zu einer Stelle oder einer Ausbildung (im Allgemeinen vom Typ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis). Das Programm verwendet das Modell «Individual Placement and Support» (IPS), dessen Merkmale das angestrebte Ziel (erster Arbeitsmarkt) und seine Methode (kurze Evaluationszeit, rasche Kontakte zum Arbeitsmarkt) sind. Die betreute Person steht im Zentrum des Prozesses, das berufliche Projekt wird je nach deren Grenzen und Wünschen gemeinsam festgelegt. Die Nachbetreuung kann auch nach dem Finden einer Arbeit weitergeführt werden, mittels einer Begleitung zum Erhalt der Stelle.

Früherkennung bei Sozialhilfebezügern

«Ressort» bietet eine auf die einzelne Person abgestimmte Betreuung, die sich den spezifischen Bedürfnissen der Kandidatin, des Kandidaten anpasst. Jedem Vollzeitmitarbeitenden werden maximal zwanzig Fälle anvertraut. Die so geförderte Verfügbarkeit und die Reaktionsmöglichkeiten sind entscheidende Voraussetzungen dafür, dass diese vulnerable Bevölkerungsgruppe wieder arbeitsmarktfähig wird, aber auch dafür, dass sie eine geeignete Behandlung erhält.

Dank der Ansiedlung von «Ressort» im Psychiatrie-Milieu können die Mitarbeitenden – Fachleute in psychischer Gesundheit – ihre Kenntnisse des Therapie-Netzes für die Zuweisung zu einer Behandlung nutzen. Und auch die Zusammenarbeit mit dem medizinischen Netz der Betroffenen wird erleichtert, was für den Erfolg der beruflichen Wiedereingliederung unerlässlich ist.

Die Koordination des Wiedereingliederungsprozesses durch die «Ressort»-Mitarbeitenden erlaubt es, die vernetzte Zusammenarbeit (soziale Dienste, IV-Stelle, medizinisches Netz) zu organisieren und zu optimieren sowie den betreuten Menschen besser zu unterstützen.

Die Partnerschaft mit der IV-Stelle begünstigt eine effiziente Zusammenarbeit und den Austausch von relevanten Informationen – vor allem bezüglich der beobachteten funktionalen Einschränkungen – zwischen den Ärztinnen, Ärzten und der IV-Stelle. Die Partnerschaft mit den Sozialdiensten ermöglicht die Früherkennung von psychischen Störungen bei den Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern. Sie verhindert, dass sich der Zustand verschlechtert und eine Invalidität entsteht.

Kurz, der von «Ressort» praktizierte integrative und kooperative Ansatz ist ein vielversprechender und aussichtsreicher Weg, um die Integration und die volle gesellschaftliche Teilhabe der verletzlichsten Menschen in unserer Gesellschaft zu fördern. ■

Danièle Spagnoli
Kantonale Koordinatorin des «Ressort»-Projekts,
Universitätsspital Lausanne